

Zwei Männer

Autor(en): **L.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Männer

Zweier bedeutender Männer, die kürzlich gestorben sind, muß doch, neben Roosevelt, auch in den „Neuen Wegen“ gedacht werden, ob schon sie nicht, wie Oskar Sachs, im engern Sinne zu uns gehört haben.

Da ist einmal ein *Lloyd George*. Er gehörte einst in dem Sinne wirklich zu uns, als er ein Verkündiger des religiösen Sozialismus war, dessen Reden in ihrer Lebendigkeit und revolutionären Gewalt an die der Propheten Israels erinnerten. Er ist zuletzt freilich, wie auf seine Weise ein Friedrich Naumann, oder in größerer Nähe ein Macdonald einen andern Weg gegangen, aber wir können den einstigen Propheten und Revolutionär doch nicht ganz vergessen. Er ist später immerhin der Vater der neuen englischen Sozialreform geworden.

Ein völlig anderer Mensch ist *Johannes Huizinga* gewesen, der einstige Professor in Leyden, den das Hitlertum vertrieben hat und dessen Lebenskraft dadurch wohl auch früher verzehrt worden ist, als das sonst der Fall gewesen wäre. Er ist, eine schlichte, durch und durch solide Natur, vor allem ein *Betrachter* gewesen — ein Betrachter der Vergangenheit, aber auch der Gegenwart. Wir verdanken ihm Werke, deren Bedeutung an die von Jakob Burkhardt, dessen Persönlichkeit ihn, wie ich von ihm selber weiß, sehr interessierte, beinahe heranreicht und die freilich zum Teil eine Korrektur von Dogmen bedeuten, die sich an Jakob Burkhardts Geschichtsbetrachtung geheftet haben. Auch darin hat er sich von Jakob Burkhardt unterschieden, daß er der Gegenwart nicht rein ablehnend, sondern *prüfend* gegenüberstand, wenn freilich auch mit tiefer Sorge über die Gefahren, die ihr drohten und drohen. Und auch *das* hatte er vor Burkhardt voraus, daß er diesen Gefahren mit dem echten Pathos einer im Religiösen begründeten ethischen Weltanschauung entgegentrat. Ich bin mit ihm, als seine Seele von dem kurz vorher erfolgten Tode seiner Gattin tief beschattet war, bei unserer gemeinsamen großen Freundin Frau Henriette Roland Holst auf ihrem Landsitz in der Buischen Heide in Südholland zusammengetroffen und habe von seiner ganzen Persönlichkeit einen sehr sympathischen Eindruck bekommen. Als wir miteinander im Kiefernwald der Heide spazierten und ich ihm im Gespräch über das geistige Chaos unserer Zeit meine theokratischen Gedanken, das heißt meine Orientierung an der erwarteten und geforderten Gottesherrschaft entwickelte, hat er fast zu meiner Verwunderung herzlich zugestimmt und erklärt, er glaube, daß dies der Weg sei.

Es ist mit ihm ein wegweisender und segnender Geist von uns gegangen — und doch auch geblieben!

L. R.

*